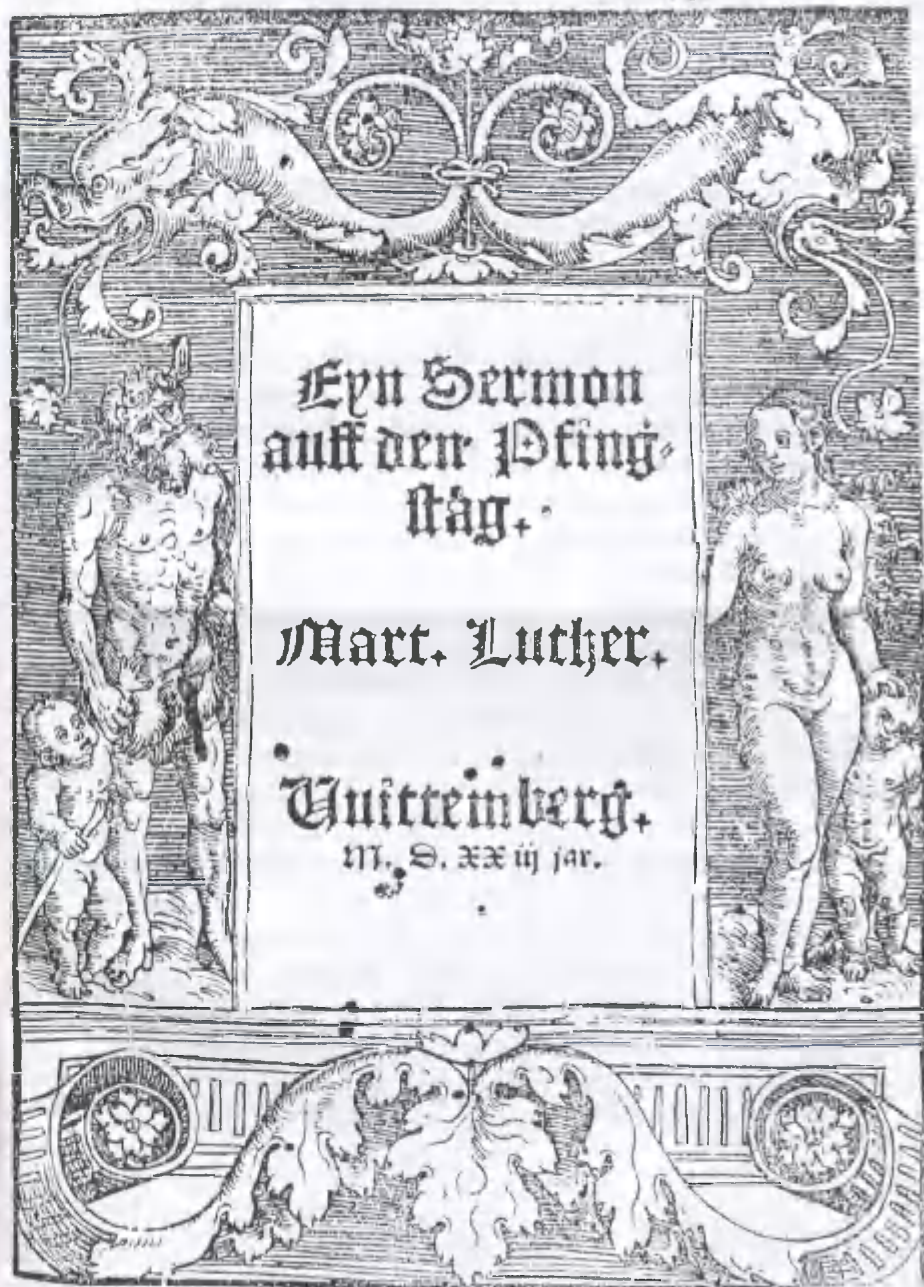


Das thun sie nicht/die mit wercken vmbgehen/
sie kerens gantz vmb/vñ stolzirn darauff / Wenn
du aber gleubest/das du zu solcher bruderschaft
vnd kindschafft getaufft seiest / So sprich / nu
nimmer Adams kind / nu nimmer sunder / so lang
ich inn dieser bruderschaft bin. Kanstu denn das
rauff buchen / so thu es / Ich studir noch immer
dran / denn es ist seer schwer / das ein sunder sol
sagen / Ich hab ein stuel in himel neben Sanct
Peter / Vnd dennoch müssen wir diese heiligkeit
rhümen vnd preisen / Das heist denn allein die
gulden bruderschaft. Das sey auff dis mal
gnug von diesem Text gepredigt / Gott
verleihe vns sein gnade / vnd stowre
dem leidigen vnglauben / das
wirs ein mal recht glu-
ben lernen /
Amen.

Gedruckt zu Witten-
berg durch Geor-
gen Rhaw.



Eyn Sermon auff den Pffingtag.

Auff das Euangelium Johannis am .14. Ihesus sprach zu seynen jungern / Wer mich liebet / der wirtt meyn wortt halten 2c.

Ehe wyr das Euangelium angreyffen / müssen wyr vor eyn wenig von diesem Fest reden / vnd die history odder geschichte sehen / die man auff diesen tag begeheth. Also schreybt S. Lucas am andern Cap: Actorum. Als der tag der Pffingsten erfüllet war / waren die junger alle eynmütig zuhauffe / vnd es geschach schnell eyn brausen vom hymel / als eynes gewaltigen windes / vnd erfüllet das ganze hauff / do sie sassen / Vnd man sahe an yhn die zungen zurspalten / als weren sie fewrig / vnd er sagt sich auff eynen iglichen vnter yhn / vnd wurden all vol des heyligen geysts / vnd singen an zu predigē mit andern zungen / nach dem der geyst yhn gab auszusprechen. Es waren aber Jude zu Jerusalem wönend / die waren gotforchtige menner / auß allerley volck / das vnter dem hymel ist.

Da nun die stym geschach / kam die menge zu samen / vnd wurden verstorzt / Denn es höret eyn iglicher / das sie mit seyner sprach redeten. Sie entsazten sich aber alle / verwunderetten sich / vnd sprachen vnter eynander / Sihe / sind nicht diese alle / die do reden / von Galilea / wie hören wyr denn eyn ig

A ij

licher seyne sprache/daryn wir geporn sind: Parther
vnd Meder 2c. Wyr hören sie mit vnsern zungen/
die grossen thadren Gottis reden. Drum entsetzten
sie sich alle / vnd wurden yrr vnd sprachen/ Eyn
zu dem andern/Was will das werden? Sie andern
aber hatten yhren spott drauß/ vnd sprachen. Sie
sind vol süßes weynß. Als nun solichs geschach/do
tratt Petrus auff vnd thett eyn schöne lange pre-
dig / wilche hie zu lang würde zuertzen. Vnd do
das volck solichs höret/zü stach sich yhr hertz/vnd
sprachen zu yhm vnd zu den andern Aposteln. Ihr
menner vnd lieben brüder / was sollen wyr thun? So
sprach Petrus zu yhm/ Thutt busse vnd lasse sich eyn
iglicher teuffen / auff den namen Jesu Christi / zu
vergebung der sund / So werdet yhr empfahen die
gabe des heyligen geysts 2c. Sie nun seyn worte
gern annahmen / liessen sich teuffen / vnd wurden
hynzugethan/an dem tag bey drey tausent seelen.

Dieser Feyertag / den man heysset den Pfing-
stag/hatt seyn herkommen danon. So Gott die kin-
der von Israel auß Egypten furet/ ließ er sie die sel-
bigen nacht das Osterfest hallten/ vnd gepott yhn/
das sie es jerlich vmb die selbe zeyt feyern sollten/ zu
eyn begengnis des ausgangs von Egypten. Vnd
von dem selbigen tag an / zogen sie darnach ynn der
wusten / funffzig tag biß an den berg Sinai / Do
ward yhn durch Mosen das gesetz von Gott gege-
ben. Daher haben sie das fest gehalten / das wyr
Pfingsten nennen. Denn das wortlein Pfingsten /
kompt auß dem Griechischen Penthecostes / Das

heysset/den Sunffzigsten tag. Darumb sagt hie Lu-
cas/ So die selbigen Sunffzig tag nach dem Oster-
fest vmb waren / vnd sie begangen hatten das ge-
schicht/ Das Gott dem volck das gesetz geben hatt/
auff dem berg Sinai. So kam der heylig geyst /
vnd gab yhn eyn ander gesetz / Also feyern wyr
das fest / nicht vmb des alten / sondern vmb des
newen geschichts willen / Nemlich / von wegen der
sendung des heyligen geysts. Darumb müssen wyr
hie eyn wenig eyn vnterricht geben/vnd vnterscheid
anzeigen/zwysschen den beyden.

Auffs erst / Die Juden haben das fest darumb
gehalten/das yhn das gesetz schriftlich geben war.
Wyr aber sollens darumb feyern / das vnns Gottis
gesetz geystlich geben ist. Das zuuertkieren gehörte
zunor Sanct Paulus/der die vnterscheid auch setz-
et / vnd sagt von zweyerley predigt .2. zun Cor:
am .4. Vnd wie die predig zweyerley ist / so ist
auch zweyerley volck.

Zum ersten/ Das schriftlich gesetz ist/das Gott
gepotten hatt vnd ynn die schrift gefasset / vnd
heysset darumb schriftlich / das es nicht weytter ko-
met vnd gehet nicht yns hertz / Es folgen auch die
werck nicht hernach/ denn nur eyttel heuchel werck/
vnd ist nur eusserlich gezwungen ding. Darumb
bleybt auch das volck alles schriftlich / Vnd synte
mal es nur ynn die schrift vnd buchstaben gefasset
ist/so ist es alles tod gewest vnd hatt auch getödtet/
vnd dartzu eyn todt volck registert/denn das hertz ist
todt gewesen/
A iij

Sarumb das es Gottis gepott nicht gern gethan hatt / Denn wenn man eym iglichen menschen seyn freyen willē solt lassen / das er thet / wie er gern wolt / vnd sich fur Keyner straff dorfft furchten / wurd man Keyn finden / der nicht des gesetzes lieber wolt vberhaben seyn. Denn also fület sich gewislich die natur / das sie lieber thet was sie gelüftet / vnd muß doch anders thun. Denn sie gedenckt also / Sich Gott will mich straffen / vnd ynn die helle werffen / wenn ich seyn gepott nicht halte.

So fület sich meyn natur / das sie es vngern vñ mit vnlust widder yhren willen thutt. Sarumb wirt der mensch so bald Gott seynd / vmb der straff wil len / die weyl er fület / das er eyn sunder ist / vnd nicht recht mit Gott stehet / vnd das er yhm nicht holt ist / das er lieber wolt / das Keyn Gott were. Sollicher groll widder Gott stecket ym herten / wie schon sich auch die natur will schmücken. Sarumb sicht man / wie das gesetz / die weyl es noch schriftlich vnd ynn buchstaben ist / niemant frum mache noch yns hertz kumpt / Dauon wyr viel gepredigt vnd geschrieben haben.

Das ander gesetz ist geystlich / das schreybt sich mit Keyner feder noch dintten / redet sich auch nicht mit dem munde / Sondern wie wyr hie sehen ynn diesem geschicht / Der heylig geyst felle vom hymel / vnd erfüllet sie all mit eynander / das sie fewrige zungen gewinnen / vnd frey predigen / anders denn vor hyn / das sich alles volck drüber entsetzt. So kumpt er vnd durch geusst das hertz / vnd macht eyn andern menschen / der nu Gott lieb hatt vnd gern thut was er will. Wilchs nichts anders ist / denn der heylig

geyst selbs / odder yhe das werck / das er selbs thutt / ym herten / So schreybt er eyttel fewer flammen yns hertz / vnd macht es lebendig / das es herauß bricht / mit fewrigen zungen vnd thettiger hand / vnd wirt eyn newer mensch / der do fület / das er gar eyn andern verstand / gemüt / vñ syn gefasst hab / dan vor. Szo ist es nun alles lebendig / Lebendig verstandt / liecht / mütt vnd hertz / das do brunnet vnd lust hatt zu allem was Gott gefellet. Das ist die rechte vnterscheyd / zwyschen dem schriftlichē vñ geystlichem gesetz Gottis / Vnd do sihet man / was des heyligen geysts werck sey.

Sarumb ligt die kunst daran / das man recht vom heyligen geyst predige. Bis her hatt man also von yhm gepredigt / das er alles mache vñ eyngabe / was die Concilia beschliessen / vnd was der Bapst ym geystlichen recht gepeutt / so doch das alles nur eusserlich ding ist / von eusserlichen dingen gepeutt / vnd eusserlich regirt. Darüb ist es eben widersynnisch vnd vmbgekert / Den sie mache auß des heyligen geystes werck / eyn schriftlich todt gesetz / wilches doch eyn geystlich vnd lebendig gesetz seyn sollt. Also macht man eyn Mosen vnd mensche tand auß yhm. Das macht / das man nicht weys / was der heylig geyst sey / wo zu er gegeben / vnd was seyn ampt sey. Sarumb so lasse vns lernen vnd yhe wol fassen / was er sey / das man wisse seyn ampt zu scheyden. Also hörstu hie / Er kompt herab vnd erfüllet die junger / die zuvor do fassen ynn trawren vnd forcht / vnd machet yhre zungen fewrig vnd zu spalten / entzundet sie / das sie keck werden / vnd frey yn hauffen pre

digen/ vnd sich für nichts fürchten. Da sibiſtu yhe
klar/das nicht ſeyn ampt ſey/bücher ſchreyben noch
geſetz machen/ Sonderm das ſelbige nur frey auff
heben/ vnd das er eyn ſolicher Gott iſt / der nur yns
hertz ſchreybet / macht es prümnen vñnd ſchaffe eyn
newen mütt/das der menſch für Gott frölich wirtt/
vnd lieb zü yhm gewinnet/ vnd darnach den leutten
mit frölichem gemütt dienet / Alſo iſt des heyligen
geyſts ampt recht gepredigt. Wer es nu anders ab
malet/ dem glewbe nicht / Denn wenn er alſo kom
met/ſo ſibiſtu/das er den buchſtaben auff hebt/vnd
will die leutt frey machen von ſunden vñnd geſetz /
das man des nymmer dürff/vnd er ym hertzen ym
wendig regiere / Vnd ihene geben yhm die ſchuld /
das er die leutt treybe wie Moſes / vñnd aller erſt
new geſetz mache.

Wo mit thutt ers aber? vnd was iſt der griff/
den er dazu braucht / das er das hertz alſo wandlet
vñnd new macht? Da mit thutt ers / das er verkun
digt vnd predigt von dem hern Iheſu Chriſto / wie
Chriſtus ſelbs ſagt Joannis am .15. Wenn der trö
ſter kommen wirtt / der geiſt der warheytt/der vom
vatter außgehet / der wirtt zeugen von myr 2c. Nu
haben wyr offt gehört / das das Euangelium ſey /
das Gott ym die wellt leſſet predigen / vñnd yeder
man ſagen / Das niemant durchs geſetz müge frum
werden / Sonderm werde nur erger. Darumb habe
er ſeynen lieben ſohn herab geſand / das er ſtürb vnd
ſeyn blüet vergüſſe/Sarumb das die leutt nicht kon
ten yhr ſund durch yhre kreffte vñnd werck vertilgen/
vnd yhr loß werde. Aber zü dem dz ſolichs gepredigt
wirtt/gehört nu etwas mehr/Denn wenn ich ſchon
das höre/

das höre / ſo glewob ichs noch nicht. Darumb gibet
Gott den heyligen geiſt dazu/der druckt ſolche pre
dige yns hertz/das ſie daryn haſſtet vnd lebt. Denn
es iſt yhe gewißlich war/Chriſtus hatt es alles auß
gericht/ſund hynweg genommen vnd alles vberwun
den / das wyr durch yhn herrn ſollen ſeyn vber alle
ding/da ligt der ſchatz auff eym hauffen / er iſt aber
nicht außgeteylt noch angelegt / Drum ſollen wyr
yhn haben/ ſo muß der heylig geiſt komen / der vns
yns hertz gebe/das wyr glewben vnd ſprechen. Ich
byn auch der eyner/der ſolch gütt haben ſoll. Wenn
wyr das fulhen / das vns Gott alſo geholffen vñnd
ſolchen ſchatz geben hat/da gehet es denn recht von
ſtatten / vñnd kan nymmer ſeylen/ des menſchen hertz
muß lüſtig werden/gegen Gott/ vnd ſich empor he
ben/vñnd ſprechen. Lieber vatter iſt das deyn will/
das du myr ſo groſſe liebe vñnd trewe ertzeygſt / die
nicht gnüg zuermessen iſt/ So wil ich dich auch von
hertzen lieb haben vnd frölich ſeyn/vñnd gern thun/
was dyr gefellet / So ſihet das hertz Gott nymmer
mit ſchelen augen an / dencket nicht/er werd yhn yñ
die hell werffen / wie vorhyn / ehe der heylig geiſt
kam/do es keyn gütt/keyn liebe noch trewe/ſondern
nichts den zorn vnd vngnad Gottis ſület/ Sondern
die weyl der heylig geiſt ſolichs yns hertz drucket/dz
yhm Gott ſo freundlich vnd gnedig ſey/ſo dunckt es
yhn/das Gott nicht mehr zornen kunde/vnd wirt ſo
lüſtig vñnd vnerſchrocken / das er umb Gottis wil
len alles thutt vnd leydet / was zü thun vñnd zü ley
den iſt.

Alſo ſolltu den heyligen geiſt lernen kennen /

Das du wiffest wo zu er geben / vnd was seyn Ampt
sey / Nemlich / das er den schatz Christum / vnd alles
was er hat / der vns geschenckt vnd durchs Euange-
lion verkundigt ist / an lege / das er yhn dyr ynn deyn
hertz gebe / dz er deyn eygen sey. Wenn er nu das auß-
richt / vnd du solichs ynn deym hertzen fulest / so sol-
get / das man muß sprechen / Ist das die meynung /
das meyne werck nichts helfen / sonderm der heylig
geyst muß es thun / Was will ich mich den mit wer-
cken vnd gesetzen pletzen? Also fallen alle menschen
werck vnd gesetz dahyn / Ja auch Moses gesetz. Den
eyn solch mensch / ist vber alles gesetz / Denn der hey-
lig geyst leret yhn besser / denn alle bücher / das er die
schriffte bass verstehet / den mans yhm sagen kan / vnd
thutt von yhm selbs / alles was Gott will / das das
gesetz nichts von yhm foddern darff. Darumb darff
man der bücher nicht weyter / denn das man ihr dar-
zu brauch / das mans erweyße / wie es also drynne
geschriben ist / als der heylig geyst leret. Denn wyr
müssen nicht den glawben alleyn bey vns halten / son-
dern lassen herauß brechen / Welchen zu grundē vnd
beweyßen / wyr müssen die schriffte haben. Darumb
sihe yhe drauff / das du jah den heyligen geyst / nicht
für eynen gesetzmacher halltest / Sonderm für den /
der das gesetz auffhebe / vnd den menschen so frey
mache / das kein buchstabe da bleybe / oder nur vmb
des predigen willen bleybe.

Aber hie soll man auch verstendig seyn / das diß
alles nicht also zu gehe / als sey ein solch mensch / der
den heyligen geyst hat / so bald schon gar volkomen /
das er nichts fulhe vom gesetz vñ vñ der sunde / vnd

sey aller ding rein / Den wyr predigen nicht also vom
heyligen geyst / vnd seynem ampt / als hab ers schon
aufgericht vnd volbracht / Sonderm also / das es
nu hab angefangen / vnd jzet ymmer ym schwang
gehe / das ers yhe mehr vnd mehr treybe / vnd nicht
auffhöre. Darumb wirstu kein solchen menschen fin-
den / der on sinde vnd on betrübnis / voll gerechtich-
eyt vnd voll freude sey / vnd so volkomen / das er sich
keyns dings annehme / vnd yderman frey dahyn die-
ne / Den die schriffte erzelet wol / was der heylig geyst
thue / Nemlich das seyn ampt sey / von sunden vnd
schreckē erlösen / aber darumb ist es noch nicht ganz
aufgericht. Darumb muß ein Christen mensch zu
weylen ym hertzen fulhen seyn sund vnd erschrecken
fürm tode / das yhm alles anliege / was sonst ein an-
dern sunder ansicht / Die vnglewbigē stecken wol al-
so ynn yhren sunden / das sie es nicht fulen / aber diße
fulen sie wol / So gegen aber haben sie ein auffhelf-
fer / den heyligen geyst / der sie tröstet vnd stercket /
Wenn ers aber aufgericht hette / vnd ein end ge-
macht / so fulheten sie der keyns.

Darumb sag ich / das man hie klüg seyn muß /
vnd drauff sehen / das man von dem heyligen geyst
nicht zu trozig vnd freydig poche / Auff das nicht
yemand zu sicher farhe / vnd sich duncken lasse / das
er allenthalben volkomen sey. Denn ein from Chri-
sten mensch / ist dennoch auch fleych vnd blutt / wie
ander leutt / on das er sich mitt der sund vnd bösen
lust schlecht / vnd fulhet das er nicht gerne fulet /
Die andern aber nehmen sichs gar nicht an / vnd
schlagen sich gar nichts damit.

Es ligt nicht daran / das man böse lust fület / also
fern / das man nur dar widder streyete. Darumb muß
eyn solcher mensch / nicht richten nach seym fulen/
als were es drumb verloren / Sonderm sich mit der
vberige sünde / die er fület / erbeyten seyn lebtage / vnd
den heyligen geyst lassen wircken / vnd on vnterlaß
seuffzen / das er der sund möcht lossz werden / Wie
denn solch seuffzen nymmer auffhöret ym den gley-
bigen / vnd gehet tieffer den mans aussprechen kan /
wie S. Paulus sagt Ro: .8. Es hatt aber eyn kost-
lichen zuhörer / Nemlich / den heyligen geyst selbs /
der fület das sehnen wol / vnd tröstet auch solche ge-
wissen.

Also muß es ymer gemenet seyn / das mans bey-
des fule / den heyligen geyst vnd vnser sund / vnd vns
volkomenheit / Denn es muß also vmb vns stehen /
wie vmb ein krank mensch / der vnter des arzts henz-
den ist / aber soll nu besser vmb yhn werden. Drum-
b soll niemant also dencken / Diser mensch hat den hey-
ligen geyst / drumb soll er ganz starck sein / eytel kost-
liche werck thun vnd keyn geprechen haben. Noch
nicht also / Das Euangelium ist nicht eyn predig fur
yederman / Es ist vber die maß ein sußz predig / Aber
wenn eyn rauch dürr hertz drauff fället / so schafft es
keyn nutz / sondern es werden die leut nur frecher vnd
leychtfertiger dauon / vnd meynen sie dürffen nicht
mit dem fleysch streyten / denn sie fulhen yhre sund
vnd vnglück nicht / Darumb wirt der heylig geyst
niemant geben / denn eben denen / die da stehen ym
betrubnis vnd angst / da schafft das Euangelium
nutz vnd frucht. Denn diße gab ist zu hoch vnd edell.

Darumb wirffe sie Gott nicht fur die hund / Vnd
wenn sie schon drauff fallen / das sie es hören predi-
gen / so fressen sie es / vñ wissen nicht was sie fressen /
Es müssen solche hertzen seyn / die da fulen vnd se-
hen yhr böse lust / vnd nicht hyrauß kommen können /
Denn es muß gezappelle seyn / soll der heylig geyst
kommen vnd helffen / Vnd solls yhm niemant ym syn-
nehmen / das es anders werd zugehen.

Das haben wir auch hie ym dieser hystori /
die lieben junger sassen da / noch ym der forcht vnd
erschrecken / vnd waren noch vngetrost / war auch
noch keyn mütt da / lagen noch ym vnglauben / das
sie gleych verzagten. Vnd Christus hatte viel mühe
vnd erbeyt mit yhn / das er sie widder auffrichtet /
Vnd war keyn ander geprechen da / denn das sie sich
furchten der hymel siel auff sie / das sie der herr selbs
nicht gnüg kont trösten / so lang biß er zu yhn sagt /
Der heylig geyst soll zu euch vom hymel kommen / der
wirtt mich ym ewer hertz drucken / das yhr mich er-
kennet / vnd darnach auch durch mich den vatter / so
wirtt ewer hertz fro werden. Darumb geschach es
auch also / Da der heylig geyst kam / wurden sie ge-
tröst vnd gesterckt vnd voll freude. So haben wir
das geschicht vom heyligen geyst / Tu was wir dar-
ym gehandelt haben / wollen wir ym Euangelio
auch sehen.

Also spricht Christus / Wer mich liebet / der
wirtt meyn wortte hallten / vnd meyn vatter wirt yhn
lieben. Diser text gepyrt eyn frage / Warumb Chris-
tus also redet / Als müssen wir anfahen zu lieben /

So doch gewiß ist / dz es widersynnisch zugehe / das
vns Gott muß anfahen zü lieben. Dife frag hab ich
vor mehr auch auffgelöst / Also / das ettliche sprüch
lautten / als heben wyr es an / Die andern / das es
Gott anfah. Nu muß Gott yhe den ersten steyn lez
gen / der fehet am ersten an / vnd nympt mich zü gnaz
den / das ich yn seyner huld stehe. Aber darumb fulh
ichs noch nicht so bald / Wie wol seyn werck schon
da ist / Wie wyr auch gesehen haben / do der heylig
geyst kam / kam er also / das er eyn solch groß praw
sen macht / vnd die junger erschrecket / das sie nicht
wusten / wo sie bleyben sollten.

Aber wenn er also kompt / so ist er seher nahe /
vnd do zundet er das hertz an / das es die liebe fulhet.
Wenn es denn solchs fulhet / hebt es auch an zü lie
ben / Das meynet hie Christus. Darumb redt er nicht
von dem werck / das wyr anheben / Sondern dauon /
das wyr hernach fulhen / vnd von der liebe / die auß
dem fulhen folget. So ist nu das die meynung / Wer
mich liebet / der wirt meyn wortt hallten / vnd meyn
vatter wirtt yhn lieben / Das ist / Wenn ich gemacht
hab / das der mensch meyn lieb fulhet / so wirtt er an
fahen mich widder zü lieben zc. Darumb ifts von
dem fulhen der liebe / nicht von dem anheben zü lie
ben gesagt.

Nu wer mich also liebet (spricht er) der wirtt
meyn wortt hallten / Das ist / Er wirts fulhen / das
er mich liebe vnd wirtt gewar werden / wie ich vnd
meyn vatter zü yhm kommen / vnd bey yhm wonen

werden / Wer aber mich nicht liebet / der helle meyn
wortt nicht zc. So sehen wyr / das gar beschlossen
ist / das die den heyligen geyst nicht haben / nicht eyn
buchstaben vom gesez halte. Drumb sage ich / wenn
alle prediger auffstehen / vnd das gesez predigen /
vnd wollen die leutt damit frum machen / Was
machen sie? Nichts machen sie. Denn kurz vmb es
muß vor lieb ym hertzen seyn / Sonst wirtt nichts
drauß / das man das gesez halte / So lere nu vor
hin / wie man die lieb vber kom / so kan man darnach
das gesez thun. Der heylig geyst ist darumb geben
(wie wyr gesagt haben) das er das gesez auffhebe /
Darumb soll man die Christen nicht mit gesezen re
gieren. Die andern aber die nicht Christen sind / muß
man damit zwingen / vnd sie vnter die hencker werf
fen / vnd mit dem schwerdt regieren / das man yhn
were / das sie nicht mitt der hand böß thun / ob sie
gleych damit nicht besser werden ym hertzen. Nun
will aber Christus seyn wortt nicht gehalten haben /
mit der hand / wie menschen gesez / Sondern von
hertzen mit lust vnd liebe. Wer gibt aber die selbige?
Der heylig geyst gibt sie / vnd sonst niemant.

Nun folget weytter / Solichs hab ich zü euch
geredt / die weyl ich bey euch gewesen bym / Aber
der tröster der heylig geyst / wilchen meyn vatter sen
den wirtt ym meynem namen / der selbige wirts euch
alles leren / vnd euch erymern / alles des / das ich
euch gesagt hab.

Da nennet er den heyligen geyst eyn tröster /
Soll yhm der namen bleyben / so muß er mit seynem
ampt an keynem ortt zu schaffen haben / denn wo
keyn trost ist / vnd wo man trosts bedarff vn begert /
Darumb kan er die hertten köpff vnd frechen hertzen
nicht trösten / Denn die selben haben keyn zappelln /
noch verzagen geschmeckt / vnnnd sind nie ynn keyne
nott kómen . Darumb kan er nichts schaffen / denn
alleyn bey den betrübten / trostlosen vnd verzagtten
hertzen .

Was soll er aber thun ? Er soll es alles leren /
vnd erynnern zc. So habens vnser gelerctten herge
zogen / das sie sagen / Es stehe nicht alles ynn der
schriff / das man gleroben / thun vnnnd lassen soll /
Sonderm der heylig geyst soll noch viel ding leren /
das Christus nicht geleret hatt / wilchs doch stracks
widder den heyligen geyst ist / vnd eben gar widder
synnisch. Denn Christus spricht also / Er wirtt euch
lernen vnnnd erynnern alles / das ich euch gesagt hab /
Das ist / Er wirts euch feyn verkleren / was ich euch
yzund sage / besser / denn ich mit wortten kan leren /
das yhr keyner wortt mehr werdet bedürffen / Alleyn
das yhrs yzet vorhyn wisset / vnd eyn zeychen habe /
auff das yhr / wenn es geschehen wirtt / dester bassz
glerobet. So sprechen sie / Er werd nicht das sagen /
das Christus sagt. Wie sollen wyr denn leyden / das
der Papsst vnd Bischoff zu faren vnd sagen / das der
heylig geyst lere / was sie sezen ? Weyl wir hie sehen /
das Christus seyn wortt will auff den heyligen geyst
stellen / wilcher auch darumb hie ist / das er von Chri
sto zeugnis gebe / vnnnd was er geleret hatt / lebendig
mache

mache / ynn vnsern hertzen / das wirs verstehen vnd
gleroben. Darumb / wo dich yemand ettwas anders
leret denn von Christo / so glerob nur nicht / das es
dieser geyst sey.

Nu weytter spricht der herr / Den frid lassz ich
ench / Meynen frid geb ich euch / Nicht geb ich euch
wie die wellt gibt. So sehen wyr aber / des heyligen
geysts ampt / das er nur denen geben wirtt / die ym
leyden vnd elend stecken / Denn das wollen die wortte
das er spricht. Ihr dürfft nicht dencken / das ich
euch solchen frid gebe / wie die wellt gibt / Die wellt
helle das fur frid / so das vbel wirtt abgerissen vnnnd
gescheyden von der person / Als wenn eyner arm ist /
so denckt er / Er hab groß vnfrid mitt dem armutt /
vnnnd trachtet wie er das armutt hynweg lege / vnnnd
meynet / wenn das hynweg ist / so hab die person frid
vnd sey reych. Item wenn eyner sterben soll vnd der
tode auff yhm ligt / so denckt er / kont ich den tode
hynweg nehmen / so hett ich frid vnnnd blieb leben
dig. Aber solchen frid gibt Christus nicht / Sondern
lesset das vbel still ligen / das es den mensche druckt /
vnnnd nympts nicht hynweg / Braucht aber eyn an
der kunst / vnnnd macht die person anders / vnd reysset
die person vom vbel / nicht das vbel von der person.

Das gehet also zu / Wenn du ym leyden steck
est / so wendet er dich also dauon / vnnnd gibt dyr eyn
solchen mutt / das du meynest / du syzest ym rosen
garten. Also ist mitten ym sterben / das leben / vnd

C

mitten ym vnfrid / frid vnnnd freude. Darumb ist es
eyn solcher frid / wi: .S. Paulus sagt Philipp: .4.
Der vber alle synn schwebt / Denn diesen grieff kan
keyn mensch mitt seyner vernunft treffen / noch mit
synnen erdencken / drum thut Christus alleyn / der
spricht also zu dyr / So tritt nur mitten ym todt hy
neyn / vnd sturb / so soll der heylig geyst zu dyr kom
men / vnd dich so mützig vnnnd freydig machen / das
du den todt nicht fulest / ja das er dyr wol schmeckt.
Das kompt daher / das dich der heylig geyst leret er
kennen / die grosse gütte vnnnd gnade Christi / das er
die an yhn gleybē zu herrē macht / wie er selb ist / vber
sund todt vnd alle ding. Darumb muß eyn Christen
mensch also geschickt seyn / das er komme frölich sein /
ym glück vnd vnglück / es sey sußz odder sawer / Doch
ists eyner mehr denn der ander / Denn wyr sind nicht
alle volkommen / Na es wirt keyn volkommen seyn /
das er keyn zappelln mehr fulhe.

Darumb rede ich von dem ampt des heyligen
geysts / was er thun soll vnd ymmer ym schwang ge
hen lasset / wen ers hatt angefangē / Also / das du nu
anhebst den todt zuuerachten / Du must aber fort far
ren vnnnd drymen bleyben / vnnnd weyter arbeytten /
das du dich ymmer yhe weniger vnd weniger furch
test / Darumb solltu nicht verzagen / wenn du gleych
noch den todt fulhest / vnnnd nicht dencken / ich höre
das der heylig geyst das hertz frölich mache / das es
den todt nicht fulet / vnd ich fule doch / das ich mich
dauor entsetze / Drum sehe ich wol / das er nicht bey

myr ist / Denn seyn ampt stehet nicht also / das es
schon außgericht sey / Sonderm das es von tage zu
tage ymmer yhe mehr wirckt / vnd weret so lang wyr
leben. Also / das doch ymmer betrubnis auch mitt
vnter dem frid gemengt sey / Denn wen keyn betrub
nis do were / so kont er vns nicht trösten.

Was nu hie folget am end des Euangelij / sind
eyttel tröstliche wort / Nemlich als er spricht / Wer
hertz erschrecke nicht / vnnnd furcht sich nicht 2c. Vnd
dise wort gehen auch alle dahyn / das sie angeygen /
was der heylig geyst thun soll. Denn do sibistu aber /
wer sie sind / mit wilchen der heylig geyst zuschaffen
hat / Nemlich / die do voll trawren vnd leydes sind /
Denn weren die jungern nicht vorhyn erschrocken ge
wesen / vnd sich hetten geforcht / so hett sie Christus
nicht also offte getröstet / Wie wol es noch nicht ange
legt war / Den er spricht nur / Ich sag es euch yzund
mit wortten / das yhr nicht erschrecken sollt / Aber es
hilffte noch nicht / yhr werdet noch nicht frölich / Ich
sags euch aber darüb / wenn der heylig geyst kompt /
vnd euch trösten wirt / das yhr frölich werden werd /
das yhrs dens sehet vnd wisset.

Darumb beschleust er / vnnnd spricht / Ich gehe
hyn vnnnd kom widder zu euch (Nemlich / durch den
heyligen geyst) Zettet yhr mich lieb / so würdet yhr
euch frewen / das ich gesagt hab / Ich gehe zum vater
/ denn der vatter ist grösser denn ich / Vnnnd nu
hab ichs euch gesagt / ehe denn es geschicht.

Auff das / wenn es im geschehen wirt / das yhr gley-
bet. Ich bym eyn mensch / spricht er / vnd werd
yzund sterben / Wenn yhr mich aber lieb hettet / so
würdet yhr fro werden / das ich zum vatter gehe.
Christum lieb haben ist / das man den menschen lieb
hatt / der do regiert ym heyligen creutz / vnd redet
nur von leyde / Das kan niemant thun / bis dz der hey-
lig geyst kompt / der alleyn diese lieb ym hertzen an-
richtet. Drum will er sagen / Wenn der heylig geyst
wirt komen / so werdet yhr fro seyn / das ich zum vater
byn konten / Izund schmeckt yhrs nicht / darumb
kondt yhr nicht lieb haben. Aber wenn ich zum vater
kom / do werdet yhr mich lieb haben / darumb das
ich byn hynauff gangen / vnd kan euch nu helffen /
vnd den heyligen geyst geben. So wirt euch denn
meyn leyden vnd todt tröstlich seyn / wenn yhr sehen
werdet / das ich widder lebe / vnd zu euch kom / euch
beystehe / vnd aller gütter / die ich hab / teylhafftig
mache. Darumb müssen wyr Christen herren wer-
den / vber alles was Gott geschaffen hatt / vnd kon-
nen auff Christum trogen vnd sprechen / Mein herr
Christus / der fur mich stehet / ist eyn herr vber alle
ding / Was will myr denn thun? Denn der vatter ist
so groß / das er yhn zu eynem herren gemacht hatt /
vber alle creaturn / das yhm alles ding muß zun fus-
sen ligen.

Also sibistu / wie dis Euangelion ymmer ge-
het auff das ampt des heyligen geysts / das mans
recht erkenne / Das er eygentlich darumb geben ist /

das er vns tröste / vnd mache das wyr Christum lieb
haben / Darumb sihe yhe drauff / das du dich nicht
last blenden / vnd anders leren / von dem heyligen
geyst / denn wie du gehört hast.

C iij